Der SC Langnau im Berner Kampf

Die Tiger und das Geld

Die SCL Tigers aus Langnau sind im Berner Playoff-Kampf gegen den SC Bern mit 0:2 ins Hintertreffen geraten. Bedeutend für die Zukunft des Dorfklubs ist indes der Kampf hinter den Kulissen. Ein Kampf um das Stadion, Geld und das Volk. | **Seite 19**

Telegramme

Grasshoppers - Sitten 1:2 (0:1)
Letzigrund. – 3500 Zuschauer. – Sr. Bieri. – **Tor:** 19. Mrdja 0:1. 56. Abrashi 1:1. 88. Obradovic 1:2.

Grasshoppers: König; Menezes, Vallori, Colina, Pavlovic; Gajic (84. Hajrovic), Abrashi (89. Rennella), Toko, Lang; Emerghara, Frick (79. Basha).

Sitten: Vanins; Sauthier, Adailton, Dingsdag, Bühler; Rodrigo; Yoda (90. Elmer), Obradovic, Dominguez (58. Sio); Mrdja, Chatton (64. Serey Die).

Bemerkungen: Grasshoppers ohne Cabanas, Voser, Smiljanic, Salatic und Callà (alle verletzt) sowie Zuber (krank), Sitten ohne Vanczak (gesperrt) sowie Lacroix und Zambrella (beide verletzt). 68. Kopfball von Colina an die Latte. 73. Pfostenschuss von Yoda. – **Verwarnungen:** 10. Adailton (Foul). 60. Abrashi (Foul). 92. Rodrigo (Reklamieren).

Thun - Neuchâtel Xamax 1:1
(0:0, 0;0) n.V. 0:3 im Penalty
Lachen. – 2385 Zuschauer. – Sr. Studer. – **Tore:** 105. Tréand 0:1. 120. Klose 1:1. – Penaltyschiessen: Tréand 0:1. Matic verschiesst. Gohou 0:2. Schneider verschiesst. Niasse 0:3. Taljevic verschiesst (Bedenik hält).

Bemerkungen: Thun ohne Schirinzi (gesperrt), Hediger, Demiri, Schindelholz, Reinmann (alle verletzt) und Glarner (krank). Xamax ohne Geiger und Ismaeel (beide verletzt). 60. Latten-Streifschuss von Schneider. – **Verwarnungen:** 70. Proschwitz (Unsportlichkeit). 72. Paito (Foul). 74. Almerares (Reklamieren). 75. Sanogo (Unsportlichkeit). 117. Mveng (Foul). 117. Schneider (Unsportlichkeit).

Young Boys - Zürich 3:4
(0:2, 3:3) n.V.
Stade de Suisse. – 12195 Zuschauer. – Sr. Busacca. – **Tore:** 5. Schönbächler 0:1. 41. Margairaz 0:2. 49. Chermiti 0:3. 54. Farnerud 1:3. 56. Bienvenu 2:3. 82. Mayuka 3:3. 116. Margairaz 3:4.

Bemerkungen: YB ohne Dussin (verletzt) und Jemal (abwesend), Zürich ohne Chikhaoui (verletzt) sowie Nikci, Stahel, Buff, Nafkha und Barmettler (alle nicht im Aufgebot). 87. Tor von Béda wegen Offsides aberkannt. – **Verwarnungen:** 14. Margairaz (Foul). 24. Bienvenu (Foul). 44. Lulic (Foul). 92. Schönbächler (Foul).

Cup-Viertelfinal

Biel - Basel (Donnerstag, 19.00 Uhr). – **Absenzen:** keine; Huggel, Safari (beide verletzt). – **Statistik:** Die beiden trafen im Cup schon neunmal aufeinander. Neunmal gewann der FC Basel, zuletzt am 12. Dezember 2009 in den Viertelfinals zu Hause mit 3:1.

Cup-Halbfinals

Donnerstag, 28. April 2011
FC Zürich - Neuchâtel Xamax
FC Sitten - Sieger Biel-Basel

Schweizer Cup | Der FC Sitten siegt bei den Grasshoppers 2:1 und steht im Halbfinal.

Was denkt wohl Obradovic?

Gerangel vor dem Tor. GCs Toko (rechts) stösst Arnaud Bühler in dessen Goalie Andris Vanins. Der FC Sitten musste im Match gegen GC entgegenhalten. FOTO KEYSTONE

Der FC Sitten bewahrt sich den Traum vom Cupfinal. Bei GC musste er aber heikle Momente überstehen. Er konnte sich auf seine wichtigsten Spieler verlassen.

SAMUEL BURGENER, ZÜRICH

Was jetzt wohl Goran Obradovic denkt? Ob er sich freut? Ob ihn langsam die Angst befällt? Der Midfielder des FC Sitten macht kein Geheimnis daraus, dass er in diesem Jahr lieber keinen Cupfinal spielen will.

Es ist womöglich die letzte Saison Obradovics im FC Sitten; er gedenkt nach dieser Saison vom Profifussball zurückzutreten. Er könnte mit vollem Rucksack Tschüss sagen. Zweimal hat Obradovic mit dem FC Sitten den Cup gewonnen, zweimal gegen die Berner Young Boys, 2006 und 2009, in beiden Finalspielen nahm er eine entscheidende Rolle ein.

Und jetzt? Vielleicht noch einmal ein Final und tausend Emotionen? Um Gottes willen, wird Obradovic denken. Denn ihn plagt die Angst, ein mögliches Finalspiel zu verlieren. Darum doch lieber vorher ausscheiden. Irgendwann, ganz unscheinbar, ohne Tamtam, das wärs. Nur: Das ist nicht mehr möglich. Nach dem Match im Letzigrundstadion gegen den Grasshopper Club steht der FC Sitten im Halbfinal des Schweizer Cup-Wettbewerbs. Wenn er vor dem Final ausscheidet, gibts von Präsident Constantin aufs Dach. Und auch die Fans haben Blut geleckt, sie wollen jetzt den Final, um jeden Preis.

Es war über weite Strecken ein ansehnlicher, wenn auch nicht besonders guter Match im bitterkalten und fast leeren Letzigrundstadion. Beide Equipen wollten sich in der Fehlpass-Statistik überbieten und fanden vorab in der ersten Halbzeit kaum Lücken. Gute Aktionen blieben rar. Nur der vom Boulevard zum Chancentod apostrophierte Stürmer Mrdja brachte sich nach 20 Minuten in eine flotte Position und schoss den FC Sitten in Führung. Sein Copain Obradovic hatte ihn lanciert.

Im zweiten Durchgang liess sich der FC Sitten stark zurückdrängen. Aber das war nicht der Taktik geschuldet. Die blutjunge GC-Mannschaft, die auf die Leadspieler Smiljanic, Cabanas, Calla und Salatic verzichten musste, spielte unverschämt frech. Sie gewann viele Zweikämpfe, bewegte sich gedankenschnell und spielte sich Chancen heraus. Und gar ein Goal gelang ihr; der Mittelfeldspieler Abrashi schoss aus dem Hinterhalt ins hohe Eck. Der Sittener Yoda hatte wohl Angst um seine modische Frisur; er versuchte den Ball akrobatisch mit dem Bein abzuwehren, anstatt einfach den Kopf hinzuhalten. Irgendwie lustig, dass der ehemalige Trainer Challandes einmal sagte, Yoda habe einen furchtbar harten Kopf.

Der FC Sitten hätte den Match gegen GC verlieren können, zweifelsohne. Aber er besitzt eine gewisse Qualität, die in den wichtigen Momenten greift. Goalie Vanins wehrte viele Bälle ab und bewahrte seine Mitspieler davor, einem Rückstand nachlaufen zu müssen. Und Captain Obradovic, während des Spiels oft kaum zu sehen, traf kurz vor Schluss per Kopf zum Sieg. Ausgerechnet Obradovic, der Cupheld, der jetzt keiner mehr sein will. Solche Geschichten schreibt der Cup im Wallis. Bis jetzt sind sie immer gut ausgegangen.

Trotz allem: Das Spiel würde nicht als Werbung für den neuen Trainer Roussey passen. Seine Equipe präsentierte sich in einer energielosen und uninspirierten Verfassung; sie bewegte sich zu wenig. Die Flügelspieler Yoda und Dominguez blieben wirkungslos, der Mittelfeldspieler Rodrigo weist Symptome von Tempomangel auf.

Rousseys Ernüchterung – Sforzas Enttäuschung

Es war eine kurze, wenig unterhaltsame Pressekonferenz nach dem Cup-Viertelfinal der Grasshoppers gegen den FC Sitten. FC-Sitten-Trainer Laurent Roussey sagte, er habe noch viel Arbeit vor sich. Das habe er im Spiel gesehen. Tatsächlich: Wenn man die Leistung des FC Sitten im Match gegen GC als Visitenkarte nimmt, hätte der Trainerwechsel wenig Sinn gemacht. Einen solchen Auftritt hätte die Equipe auch unter ihrem ehemaligen Trainer Bernard Challandes problemlos zustande gebracht. «Hauptsache gewonnen», sagte Roussey. «Es ist ja Cup.»

Roussey wird kaum gut geschlafen haben. Seine Spieler scheinen in alte Muster verfallen zu sein. Noch im Match am Samstag gegen denselben Gegner hatten sie sich Chancen herausgespielt, sie waren bemüht, konsequent nach vorne zu spielen. Von dem war gestern nichts mehr zu sehen. Stürmer Mrdja erhielt nur in der ersten Halbzeit Unterstützung; der junge Offensivspieler Chatton wird seine Tauglichkeit noch unter Beweis stellen müssen.

Dementsprechend fiel auch die Analyse des GC-Trainers Ciriaco Sforza aus. Der gut gekleidete Fussballlehrer macht keinen Hehl aus seiner Enttäuschung und sagte: «Ich habe in der zweiten Halbzeit eine GC-Mannschaft gesehen, die unglaublichen Teamgeist an den Tag legte. Eine Mannschaft, die es verdient hätte, zu gewinnen.» Sforza sagte aber auch, dass wer die Goals im Fussball nicht schiesst, sie meistens erhält. Das ist eine alte Weisheit. Seinen Goalie König, der bei beiden Gegengoals eine unglückliche Figur machte, wollte Sforza nicht kritisieren.

Ski-nordisch-WM | Ammann will beim Abschied von Küttel eine Medaille

Das Ende einer Skisprung-Ehe

Wer wird Nachfolger von Andreas Küttel als Weltmeister von der Grossschanze? Sollte es mit Simon Ammann der Vorgänger sein, wäre das die grosse positive Überraschung der aus Schweizer Sicht bisher missglückten Weltmeisterschaften in Oslo.

Am 29. Dezember 1998 traten Simon Ammann und Andreas Küttel erstmals gemeinsam im Weltcup an. Der damals 17-jährige Toggenburger qualifizierte sich als Sechster souverän für das Auftaktspringen der Vierschanzentournee in Oberstdorf. Der zwei Jahre ältere Einsiedler verpasste den Cut als 70. deutlich. Heute werden sich die sportlichen Wege der beiden Freunde trennen. Für Küttel gilt es ein letztes Mal ernst. Ammann wird nach der Rückkehr aus Oslo die Weltcupsaison zu Ende bringen, im Frühjahr ein Time-out nehmen und entscheiden, ob er seine Karriere fortsetzen soll oder nicht.

Die Startnummer beflügelt

Das Leistungsgefälle im letzten Winter dieser Skisprung-Ehe ist nicht ganz so gross wie an jenem 29. Dezember. Simon Ammann gehört heute zum Favoritenkreis, für Andreas Küttel wäre schon der Vorstoss in den Final der besten 30 eine gelungene Abschiedsvorstellung. Die Qualifikation, die wegen Nebels und böiger Winde auf heute verschoben wurde, sollte Küttel problemlos überstehen. Die spezielle Startnummer für den Titelverteidiger hatte gestern offenbar eine positive Wirkung auf den Einsiedler. Im Probedurchgang gelang ihm ein sehr guter Flug auf 117,5 m. Nach 36 von 63 Springern wurde aufgrund der widrigen Bedingungen abgebrochen. Gesehen hatten die spärlich erschienenen «Zuschauer» so gut wie nichts.

Ammann hätte wie angekündigt beide Durchgänge absolviert, obwohl er als Fixstarter am Qualifikationstag auch im Hotel bleiben könnte. Durch die Verschiebung, für die Ammann und Disziplinenchef Berni Schödler weniger Verständnis aufbrachten als Trainer Martin Künzle, sind die zehn Gesetzten klar bevorteilt, weil sie den ersten Sprung auch sein lassen können. Zu den Geprellten gehört vom Schweizer Team neben Küttel auch der junge St. Moritzer Marco Grigoli. **| Si**

Abschiedsgeschenk. Holt Simon Ammann zum Abschied von Weltmeister Andreas Küttel eine WM-Medaille? FOTO KEYSTONE

Williams mit Lungenembolie

Die ehemalige Tennis-Weltranglistenerste Serena Williams hat in der vergangenen Woche eine Lungenembolie erlitten und musste sich am Montag einer Operation unterziehen. In Los Angeles wurde der 29-Jährigen beim Eingriff ein Blutgerinnsel aus der Lunge entfernt. Williams muss vorerst im Krankenhaus bleiben, die Amerikanerin steht unter medizinischer Beobachtung. Die Embolie war erst festgestellt worden, nachdem die 13-malige Grand-Slam-Gewinnerin von einem Arztbesuch zurückgekehrt war. Die jüngere Schwester von Venus Williams war im Juli nach ihrem Wimbledonsieg bei einem Restaurantbesuch in München in eine Glasscherbe getreten und hat seitdem kein offizielles Match mehr bestritten. **| Si**